

Türe — trat aber nicht ein, sondern blieb mit dem lauten Ruf: „Nu! — Aber so was!“ voll freudiger Überraschung stehen.

„Was nur unsere Emma hat?“ sagte Hans lachend. Er hatte den Ausruf gehört und bat die Mutter zu sehen, was es gebe.

Als Frau Hartmann aus der Türe trat, stand Emma noch immer, mit Besen und Staubtuch bewaffnet, da; Mund und Augen waren möglichst weit geöffnet.

„Was gibt's denn?“ fragte Frau Hartmann freundlich.

„Die Lisi hat ihr Zimmer gerichtet — ganz allein,“ antwortete Emma und drehte sich dabei rasch um. „So etwas ist ja noch gar nie dagewesen!“ sagte sie nach einer kleinen Pause und ging dann sehr befriedigt durch die nächste Türe in das Studierzimmer.

„Unsere Lisi' ist doch ein Prachtmädel!“ sagte Hans voll Stolz, als die Mutter ihm erzählte, was Lisi heute schon geleistet hatte.

Als dann das Kind um zwölf Uhr aus der Schule kam, schloß die Mutter es herzlich in die Arme und küßte es auf die Stirne. „Mein tapferes, liebes Töchterchen,“ sagte sie innig.

Lisi wurde ganz rot vor Freude, schlang beide Arme um den Hals der Mutter und flüsterte: „Mein Mütterlein, ich wollte dir ja nur einmal zeigen, wie lieb ich dich habe!“

### Neuntes Kapitel

Noch einmal in der Wagnergasse. Der Weg zum Christkind. Dunkle Kinderaugen. „Das viele Geld!“ Ein Paket, eine Neckerei und was daraus folgt. „Weihnachten — heut' ist Weihnachten!“

„Sophiechen, nu' komm aber mal sig — heut mußt du dich waschen lassen!“ rief Karlinchen Brenner.

Aber Sophiechen wollte nicht. Es hatte einen Ball auf der Straße gefunden, einen schönen, feuerroten Ball. Mit dem saß